

Diese Geschichte wird Ihnen von [Ririro.com/de](http://Ririro.com/de) kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



# Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

## Der wunderbare Zauberer von Oz: Die Enthüllung von Oz, dem Schrecklichen (15/24)

Die vier Reisenden gingen bis zum großen Tor der Smaragdstadt und läuteten die Glocke. Nachdem sie mehrmals geläutet hatten, wurde es von demselben Torwächter, den sie zuvor getroffen hatten.

"Was! Ihr seid schon wieder da?", fragte er überrascht.

"Sehen Sie uns nicht?", antwortete die Vogelscheuche.

"Aber ich dachte, ihr wäht zur Bösen Hexe des Westens gegangen."

"Wir haben sie besucht", sagte die Vogelscheuche.

"Und sie hat euch wieder gehen lassen?", fragte der Mann erstaunt.

"Sie konnte nicht anders, denn sie ist zerschmolzen", erklärte die Vogelscheuche.

"Zerschmolzen! Nun, das sind wirklich gute Neuigkeiten", sagte der Mann. "Wer hat sie zerschmolzen?"

"Es war Dorothy", sagte der Löwe mit ernster Miene.

"Du liebe Güte!", rief der Mann und verbeugte sich tief vor ihr.

Dann führte er sie in sein kleines Zimmer und setzte ihnen allen die Brillen aus dem großen Kasten auf die Augen, so wie er es zuvor getan hatte. Danach gingen sie durch das Tor in die Smaragdstadt. Als die Menschen

vom Torwächter hörten, dass Dorothy die Böse Hexe des Westens zum Schmelzen gebracht hatte, versammelten sich alle um die Reisenden und folgten ihnen in einer großen Menschenmenge zum Palast von Oz.

Der Soldat mit dem grünen Schnurrbart hielt immer noch Wache vor der Tür, aber er ließ sie sofort hinein, und sie wurden wieder von dem schönen grünen Mädchen empfangen, das jeden von ihnen sofort in seine alten Zimmer führte, damit sie sich ausruhen konnten, bis der Große Oz bereit war, sie zu empfangen.

Der Soldat ließ Oz die Nachricht überbringen, dass Dorothy und die anderen Reisenden wieder zurückgekehrt waren, nachdem sie die Böse Hexe vernichtet hatten, aber Oz antwortete nicht. Sie dachten, der große Zauberer würde sofort nach ihnen schicken, aber das tat er nicht. Am nächsten Tag hörten sie nichts von ihm, auch nicht am nächsten Tag und auch nicht am nächsten Tag. Das Warten war ermüdend und zermürend und schließlich ärgerten sie sich darüber, dass Oz sie so schlecht behandelte, nachdem er sie in die Mühsal und Sklaverei geschickt hatte. Schließlich bat die Vogelscheuche das grüne Mädchen, Oz eine weitere Nachricht zu überbringen, in der sie ihm mitteilte, dass sie die geflügelten Affen zu Hilfe rufen würden, um herauszufinden, ob er seine Versprechen einhalte oder nicht, wenn er sie nicht sofort zu ihm hereinlasse. Als der Zauberer diese Nachricht erhielt, war er so erschrocken, dass er ihnen befahl, am nächsten Morgen um vier Minuten nach neun Uhr in den Thronsaal zu kommen. Er war den geflügelten Affen

schon einmal im Land des Westens begegnet und er wollte ihnen nicht noch einmal begegnen.

Die vier Reisenden verbrachten eine schlaflose Nacht und jeder dachte an das Geschenk, das Oz ihm versprochen hatte. Dorothy schlief nur einmal ein und dann träumte sie, sie sei in Kansas, wo Tante Em ihr sagte, wie froh sie sei, ihr kleines Mädchen wieder zu Hause zu haben.

Pünktlich um neun Uhr am nächsten Morgen kam der grünbärtige Soldat zu ihnen und vier Minuten später gingen sie alle in den Thronsaal des Großen Oz.

Natürlich erwartete jeder von ihnen, den Zauberer in der Gestalt zu sehen, die er zuvor angenommen hatte, und alle waren sehr überrascht, als sie sich umschaute und niemanden im Raum sahen. Sie hielten sich dicht an der Tür und noch dichter beieinander, denn die Stille des leeren Raumes war schrecklicher als jede der Gestalten, die sie Oz hatten annehmen sehen.

Plötzlich hörten sie eine feierliche Stimme, die von irgendwoher aus der Nähe der großen Kuppel zu kommen schien und die sagte:

"Ich bin Oz, der Große und Schreckliche. Warum sucht ihr mich?"

Sie sahen sich noch einmal überall im Zimmer um und als sie niemanden sahen, fragte Dorothy: "Wo seid ihr?"

"Ich bin überall", antwortete die Stimme, "aber für die Augen der gewöhnlichen Sterblichen bin ich unsichtbar. Ich werde mich jetzt auf meinen Thron setzen, damit ihr euch mit mir unterhalten könnt." In der Tat schien die Stimme in diesem Moment direkt vom Thron selbst

zu kommen; so gingen sie darauf zu und stellten sich in einer Reihe auf, während Dorothy sprach:

"Wir sind gekommen, um unser Versprechen einzufordern, oh Oz."

"Welches Versprechen?", fragte Oz.

"Ihr habt versprochen, mich nach Kansas zurückzuschicken, wenn die Böse Hexe vernichtet ist", sagte das Mädchen.

"Und ihr habt versprochen, mir Verstand zu geben", sagte die Vogelscheuche.

"Und ihr habt versprochen, mir ein Herz zu schenken", sagte der Blechmann.

"Und ihr habt versprochen, mir Mut zu geben", sagte der Feige Löwe.

"Ist die Böse Hexe wirklich vernichtet?", fragte die Stimme, und Dorothy glaubte, dass sie ein wenig zitterte.

"Ja", antwortete sie, "ich habe sie mit einem Eimer Wasser zum Schmelzen gebracht."

"Du liebe Zeit", sagte die Stimme, "wie plötzlich! Nun, kommt morgen zu mir, denn ich muss Zeit haben, darüber nachzudenken".

"Ihr hattet bereits genug Zeit", sagte der Blechmann wütend.

"Wir werden keinen Tag länger warten", sagte die Vogelscheuche.

"Ihr müsst eure Versprechen uns gegenüber einhalten", rief Dorothy aus.

Der Löwe dachte, es wäre vielleicht ganz gut, den Zauberer zu erschrecken, und brüllte so laut und heftig, dass Toto erschrocken von ihm wegsprang und

den Schirm umwarf, der in einer Ecke stand. Als dieser krachend herunterfiel, blickten sie alle in diese Richtung, und im nächsten Augenblick waren sie alle von Staunen erfüllt. Denn sie sahen genau an der Stelle, die der Schirm verdeckt hatte, einen kleinen alten Mann mit Glatze und faltigem Gesicht stehen, der genauso überrascht zu sein schien wie sie.

Der Blechmann hob seine Axt, stürzte auf den kleinen Mann zu und rief: "Wer bist du?"

"Ich bin Oz, der Große und Schreckliche", sagte der kleine Mann mit zitternder Stimme. "Aber schlagt mich nicht - bitte nicht - und ich werde alles tun, was ihr von mir wollt."

Unsere Freunde sahen ihn überrascht und bestürzt an.

"Ich dachte, Oz wäre ein großer Kopf", sagte Dorothy.

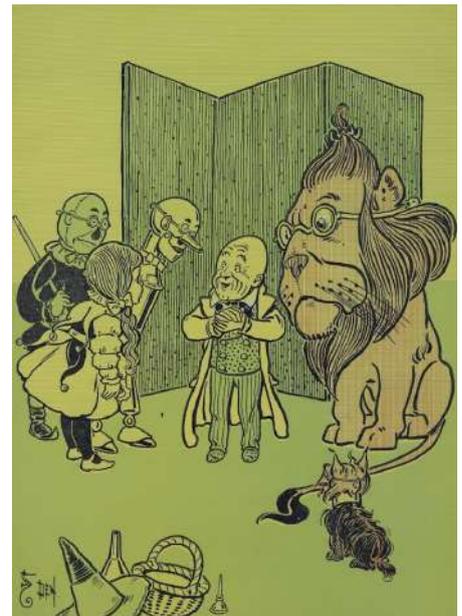
"Und ich dachte, Oz sei eine reizende Frau", sagte die Vogelscheuche.

"Und ich dachte, Oz sei ein schreckliches Biest", sagte der Blechmann.

"Und ich dachte, Oz wäre ein Feuerball", rief der Löwe aus.

"Nein, ihr habt alle Unrecht", sagte der kleine Mann kleinlaut. "Ich habe nur so getan."

"Unglaublich!", rief Dorothy. "Sie sind kein großer Zauberer?"



"Sei still, meine Liebe", sagte er. "Sprich nicht so laut, sonst hört man dich - und ich wäre ruiniert. Ich werde für einen großen Zauberer gehalten."

"Und Sie sind es nicht?", fragte sie.

"Kein bisschen, meine Liebe; ich bin nur ein gewöhnlicher Mann."

"Sie sind mehr als das", sagte die Vogelscheuche in einem betrübten Ton, "Sie sind ein Schwindler."

"Genau so", erklärte der kleine Mann und rieb sich die Hände, als ob es ihn freuen würde. "Ich bin ein Schwindler."

"Das ist aber schrecklich", sagte der Blechmann. "Wie soll ich jemals mein Herz bekommen?"

"Oder ich meinen Mut?", fragte der Löwe.

"Oder ich meinen Verstand?", jammerte die Vogelscheuche und wischte sich mit dem Ärmel seines Mantels die Tränen aus den Augen.

"Meine lieben Freunde", sagte Oz, "ich bitte euch, nicht von solchen Kleinigkeiten zu sprechen. Denkt an mich und den schrecklichen Ärger, den ich habe, wenn ich entdeckt werde."

"Weiß denn sonst niemand, dass Sie ein Schwindler sind?", fragte Dorothy.

"Niemand weiß es außer euch vier und mir", antwortete Oz. "Ich habe alle so lange getäuscht, dass ich dachte, ich würde niemals entlarvt werden. Es war ein großer Fehler, dass ich euch jemals in den Thronsaal gelassen habe. Normalerweise will ich nicht einmal meine Untertanen sehen und so glauben sie, ich sei etwas Schreckliches."

"Aber ich verstehe nicht", sagte Dorothy verwirrt. "Wie kam es, dass Sie mir als großer Kopf erschienen sind?"

"Das war ein Trick von mir", antwortete Oz. "Kommt bitte hier entlang und ich werde euch alles darüber erzählen."

Er wies den Weg zu einer kleinen Kammer hinter dem Thronsaal und alle folgten ihm. Er wies auf eine Ecke, in der der große Kopf lag, der aus vielen dicken Papieren gefertigt war und ein sorgfältig bemaltes Gesicht hatte.

"Das habe ich mit einem Draht von der Decke aufgehängt", sagte Oz. "Ich stand hinter der Leinwand und zog an einem Faden, damit sich die Augen bewegten und der Mund sich öffnete."

"Aber was ist mit der Stimme?", erkundigte sie sich.

"Oh, ich bin ein Bauchredner", sagte der kleine Mann.

"Ich kann den Klang meiner Stimme dorthin werfen, wo ich will, so dass du glaubst, sie käme aus dem Kopf. Hier sind die anderen Dinge, die ich benutzt habe, um dich zu täuschen." Er zeigte der Vogelscheuche das Kleid und die Maske, die er getragen hatte, als er sich für die schöne Frau ausgab. Und der Zinnmann sah, dass sein schreckliches Ungeheuer nichts anderes war als ein Haufen zusammengenähter Felle mit Latten, um die Seiten nach außen zu halten. Den Feuerball hatte der falsche Zauberer ebenfalls an die Decke gehängt. In Wirklichkeit war es ein Baumwollknäuel, aber wenn man Öl darauf goss, brannte das Knäuel lichterloh.

"Wirklich", sagte die Vogelscheuche, "Sie sollten sich schämen, dass Sie so ein Schwindler sind."

"Ja, das mach ich", antwortete der kleine Mann traurig, "aber es war das einzige, was ich tun konnte. Setzt

euch bitte, es gibt genügend Stühle, und ich werde euch meine Geschichte erzählen.

Sie setzten sich und hörten zu, während er die folgende Geschichte erzählte.

"Ich bin in Omaha geboren..."

"Das ist ja gar nicht so weit weg von Kansas!", rief Dorothy.

"Nein, aber es ist weiter weg von hier", sagte er und schüttelte traurig den Kopf. "Als ich erwachsen wurde, wurde ich Bauchredner, und dabei wurde ich von einem großen Meister sehr gut ausgebildet. Ich kann jede Art von Vogel oder Tier imitieren." Dabei miaute er so sehr wie ein Kätzchen, dass Toto die Ohren spitzte und sich überall umsah, um zu sehen, wo sie war. "Nach einiger Zeit", fuhr Oz fort, "hatte ich es satt und wurde Ballonfahrer."

"Was ist das?", fragte Dorothy.

"Ein Mann, der am Zirkustag mit einem Ballon aufsteigt, um eine Menschenmenge anzulocken und sie dazu zu bringen, für den Zirkus zu bezahlen", erklärte er.

"Oh", sagte sie, "jetzt weiß ich."

"Eines Tages stieg ich mit dem Ballon auf und die Seile verhedderten sich, so dass ich nicht mehr herunterkommen konnte. Er stieg weit über die Wolken, so weit, dass ein Luftstrom ihn traf und viele, viele Meilen weit weg trug. Einen Tag und eine Nacht lang reiste ich durch die Luft und am Morgen des zweiten Tages wachte ich auf und sah den Ballon über einem seltsamen und schönen Land schweben.

"Er kam allmählich herunter und ich wurde kein bisschen verletzt. Aber ich befand mich inmitten eines

seltsamen Volkes, das mich aus den Wolken kommen sah und dachte, ich sei ein großer Zauberer. Natürlich ließ ich sie in diesem Glauben, denn sie hatten Angst vor mir und versprachen, alles zu tun, was ich von ihnen verlangte.

"Nur um mich zu amüsieren und die guten Leute zu beschäftigen, ordnete ich an, diese Stadt und meinen Palast zu bauen, und sie taten es bereitwillig und gut. Dann dachte ich, da das Land so grün und schön war, würde ich es die Smaragdstadt nennen; und damit der Name besser passt, setzte ich allen Menschen grüne Brillen auf, so dass alles, was sie sahen, grün war."

"Aber ist hier nicht alles grün?", fragte Dorothy.

"Nicht mehr als in jeder anderen Stadt", antwortete Oz, "aber wenn man eine grüne Brille trägt, sieht natürlich alles, was man sieht, grün aus. Die Smaragdstadt wurde vor vielen Jahren erbaut, denn ich war ein junger Mann, als der Ballon mich hierher brachte, doch jetzt bin ich alt. Aber mein Volk hat schon so lange eine grüne Brille auf den Augen, dass die meisten von ihnen glauben, es sei wirklich eine Smaragdstadt, und es ist wirklich ein wunderschöner Ort, reich an Juwelen und Edelmetallen und an allem, was man braucht, um glücklich zu sein. Ich bin gut zu den Menschen gewesen und sie mögen mich; aber seit dieser Palast gebaut wurde, habe ich mich verschlossen und wollte niemanden mehr sehen.

"Eine meiner größten Ängste waren die Hexen, denn obwohl ich überhaupt keine magischen Kräfte besaß, fand ich bald heraus, dass die Hexen wirklich wunderbare Dinge tun konnten. Es gab vier von ihnen in

diesem Land und sie herrschten über die Menschen, die im Norden und Süden und im Osten und Westen lebten. Zum Glück waren die Hexen des Nordens und des Südens gut und ich wusste, dass sie mir nichts Böses antun würden; aber die Hexen des Ostens und des Westens waren furchtbar böse, und hätten sie mich nicht für mächtiger gehalten als sie selbst, hätten sie mich sicher vernichtet. So lebte ich viele Jahre lang in tödlicher Angst vor ihnen; du kannst dir also vorstellen, wie erfreut ich war, als ich hörte, dass dein Haus auf die Böse Hexe des Ostens gefallen war. Als du zu mir kamst, war ich bereit, alles zu versprechen, wenn du nur die andere Hexe beseitigen würdest; aber jetzt, da du sie zerschmolzen hast, schäme ich mich zu sagen, dass ich meine Versprechen nicht halten kann."

"Ich glaube, Sie sind ein sehr schlechter Mensch", sagte Dorothy.

"Oh nein, meine Liebe, ich bin wirklich ein sehr guter Mann, aber ich bin ein sehr schlechter Zauberer, das muss ich zugeben."

"Können Sie mir keinen Verstand geben?", fragte die Vogelscheuche.

"Du brauchst sie nicht. Du lernst jeden Tag etwas. Ein Baby hat einen Verstand, aber es weiß nicht viel. Erfahrung ist das Einzige, was Wissen bringt, und je länger du auf der Erde bist, desto mehr Erfahrung wirst du sicherlich sammeln."

"Das mag alles wahr sein", sagte die Vogelscheuche, "aber ich werde sehr unglücklich sein, wenn Sie mir keinen Verstand geben."

Der falsche Zauberer sah ihn aufmerksam an.

"Nun", sagte er mit einem Seufzer, "ich bin, wie gesagt, kein großer Zauberer; aber wenn du morgen früh zu mir kommst, werde ich dir den Kopf mit Hirn füllen. Ich kann dir aber nicht sagen, wie du sie benutzen kannst; das musst du selbst herausfinden."

"Oh, danke, danke!", rief die Vogelscheuche. "Ich werde einen Weg finden, es zu benutzen, keine Bange!"

"Aber was ist mit meinem Mut?", fragte der Löwe ängstlich.

"Du hast genug Mut, da bin ich mir sicher", antwortete Oz. "Alles, was du brauchst, ist Vertrauen in dich selbst. Es gibt kein Lebewesen, das keine Angst hat, wenn es in Gefahr gerät. Der wahre Mut besteht darin, sich der Gefahr zu stellen, auch wenn man Angst hat, und diese Art von Mut hast du im Überfluss."

"Vielleicht habe ich das, aber ich habe trotzdem Angst", sagte der Löwe. "Ich werde wirklich sehr unglücklich sein, wenn Sie mir nicht den Mut geben, der einen vergessen lässt, dass man Angst hat."

"Nun gut, ich werde dir morgen diesen Mut geben", antwortete Oz.

"Was ist mit meinem Herzen?", fragte der Blechmann.

"Was das angeht", antwortete Oz, "denke ich, dass es falsch ist, ein Herz zu wollen. Es macht die meisten Menschen unglücklich. Du solltest wissen, daß du Glück hast, kein Herz zu besitzen."

"Das ist wohl Ansichtssache", sagte der Blechmann. "Ich für meinen Teil werde all das Unglück ohne Murren ertragen, wenn Sie mir das Herz geben."

"Nun gut", antwortete Oz sanftmütig. "Komm morgen zu mir und du sollst ein Herz haben. Ich habe schon so

viele Jahre den Zauberer gespielt, dass ich die Rolle auch noch ein wenig länger spielen kann."

"Und jetzt", sagte Dorothy, "wie komme ich zurück nach Kansas?"

"Darüber werden wir nachdenken müssen", antwortete der kleine Mann. "Gebt mir zwei oder drei Tage Zeit, um darüber nachzudenken, und ich werde versuchen, einen Weg zu finden, euch durch die Wüste zu bringen. In der Zwischenzeit sollt ihr alle als meine Gäste behandelt werden und solange ihr im Palast wohnt, werden meine Leute euch bedienen und jeden eurer geringsten Wünsche erfüllen. Es gibt nur eine einzige Sache, die ich als Gegenleistung für meine Hilfe verlange – das ist alles. Ihr müsst mein Geheimnis bewahren und niemandem sagen, dass ich ein Schwindler bin."

Sie willigten ein, nichts von dem zu sagen, was sie erfahren hatten, und gingen gut gelaunt in ihre Zimmer zurück. Sogar Dorothy hatte die Hoffnung, dass "der große und schreckliche Schwindler", wie sie ihn nannte, einen Weg finden würde, sie zurück nach Kansas zu schicken, und wenn er es tat, war sie bereit, ihm alles zu verzeihen.